Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop. nach dem Text 10 Kop. für die 5 mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 101. (221). III. Jahrgang. Berdjansk. Mittwoch, den 31. Dezember (14. Jan.) 1908.

Aufruf des Deutschen Vereins zu Berdjansk.

Aus den Tageszeitungen ist es durch spaltenlange Berichte bereits bekannt geworden, welch' grausiges Geschick die Länder zwischen Vesuv und Aetna betroffen hat. In wenigen Stunden sind ungefähr zwanzig blühende Städte, Flecken und Dörfer durch ein furchtbares Erd- und Seebeben in formlose Trümmerhaufen verwandelt worden, wobei ungezählte Menschenleben vernichtet, hunderttausende von Menschen zu Krüppeln und obdachlosen Bettlern geworden sind.

Hunger, Krankheit und Schrecken lastet auf der nachgebliebenen Bevölkerung, und infolge der kaum zu bewältigenden Masse von unbegrabenen und halbverschütteten Leichen erscheint das Gespenst ausbrechender Epidemien!

Hier tut schnelle Hilfe not,

und in diesem Bewußtsein regt sich überall in der Welt, wo fühlende Herzen schlagen, wo christliche Nächstenliebe kein leerer Schall ist, Hilfsbereitschaft zur Linderung der gräßlichen Leiden der Betroffenen.

So wollen denn auch wir nicht zurückstehen und tun, was in unseren schwachen Kräften steht. Möge Jeder sein Scherflein beitragen, jeder nach bestem Willen und Vermögen und wer schnell gibt, gibt doppelt! Spenden werden entgegengenommen von der Redaktion des „Botschafters" in Berdjansk und vom Deutschen Verein und auf's schleunigste durch das italienische Konsulat in Berdjansk weiterbefördert.

Der Vorstand des Deutschen Vereins zu Berdjansk.

An unsere werten Leser!

Wir ersuchen unsere werten Leser, die **gewöhnlichen Neujahrsgratulationen** durch einen **Beitrag für die Anstalt „Bethania"** ersetzen zu wollen. Die Beiträge bitten wir an die **Redaktion in Berdjansk recht frühzeitig** einsenden zu wollen, damit Name und Spende schon in der Neujahrsnummer veröffentlicht werden können!

Die Redaktion.

Am 15. Januar 1909 früh 9 Uhr
findet im Chortitzer Gebietsamte eine Generalversammlung statt, für alle Leute die sich für Woronescher

Land

interessiren. Daselbst wird u. a. noch einmal schöne Gelegenheit sein, mit kleinem Kostenaufwand

Woronescher Gutsbesitzer

zu werden. Näheren Aufschluß über Einzelheiten des Programs erteilt in Chortitza das
10—4
Bankkomptoir **H. A. Niebuhr u. Co.**

Joh. Daw. Rempel, Kitschkas, Postst. Chortitz, Gouv. Jekater. **vergrößert** auf Bestellung **jede eingesandte Photographie** bis zur natürlichen Lebensgröße. Preis von **6 bis 12 Rbl.** 8—5 e.

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
in Jekaterinoslaw, Ssobornaja, Haus Brodsky. Haltestelle des Tramways
Komfortabel eingerichtete **Einzelzimmer**. Preis pro Tag inklusive Wäsche volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. — Im **gemeinschaftlichen Räumen** pro Bett à 2 Rbl.
Zahlung **für Operationen** extra, nach Uebereinkunft. **Diskrete Abteilung**
Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule Frauenarzt Dr. **Leo Gerbilsky.**
Schriftliche Anfragen per Adresse: Dr. Leo Gerbilsky, Charkowskaja, Haus Schiffrin. 16—15e.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit!

Deutsches Krankenhaus
Namens Dr. Mühlenthal
in Simferopol (Krim),
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern).
Spezial-Aerzte.
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Kaegeler (Chirurgie).
Dr. Lan (Krankheiten der Ohren und Atmungsorgane).
Dr. Manrach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.)
100—64

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen- und Augenkrankheiten von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen [illegible]

Gesucht
für die Leonidower Dorfsschule fürs kommende Schuljahr
2 Lehrer.
Anmeldungen sind zu richten an den Dorfsältesten zu Leonidowka, п. о. Нью-Iоркъ, Бахмутск. уѣзда. 1—1

Das Berdjansker Gymnasium
verkauft den ihm gehörenden
Garten von 7 Dessj.
in Berdjansk, im Vororte „Makorty," vor der Tatsche Ediger gelegen. Auskünfte erteilt der Direktor Stepanow. 6—5

An unsere werten Leser!

Mit besonderem Dank gegen Gott muß der „Botschafter" auf das letzte Jahr zurückblicken. Nach dem schweren Anfange der ersten Zeit, nach den mancherlei Störungen und Unterbrechungen früherer Jahre, ist er endlich in ein ruhiges Fahrwasser gekommen. Wir glauben fest, daß auch unsere Leser jetzt Zutrauen zu der Lebensfähigkeit des „Botschafters" gewonnen haben, und sich bei der Jahreswende nicht lange besinnen werden, ob sie ihr Abonnement erneuern sollen — oder nicht.

Wir können und wollen von unserer Arbeit nicht viel Rühmens machen. — Wir sind bemüht gewesen, immer mehr unserer besten deutschen Vordermänner zur Mitarbeit heranzuziehen. Mit welchem Erfolg, ist am besten aus den einzelnen Artikeln zu ersehen. — Zudem haben uns viele gelegentliche Mitarbeiter aus allen Klassen und Gesellschaftskreisen, denen der „Botschafter" dienen will, unterstützt. Auf solche Weise konnte der „Botschafter" ein großes, mannigfaltiges Bild von dem Leben und Streben in der Welt draußen und in den Kolonien drinnen bieten. Wir wollen natürlich nicht stehen bleiben, sondern mit Gottes Hilfe weiter streben, und immer mehr jener Höhe nahe zu kommen suchen, auf der ein gesundes christliches Organ stehen muß, um wirklich bleibenden Segen zu schaffen.

Wir drücken allen unsern Mitarbeitern in aufrichtiger Dankbarkeit warm die Hand, hoffend, daß wir auch im neuen Jahre Seite an Seite für das Wahre und Gute werden arbeiten und kämpfen dürfen.

Nicht minder fühlen wir uns den w. Abonnenten verbunden für die Nachsicht, die sie dem „Botschafter" besonders in der ersten Zeit erwiesen haben. Wir werden nach wie vor unsere ganze Kraft dransetzen, das Vertrauen unserer w. Leser zu rechtfertigen um ihnen, so weit es im Bereiche unserer Möglichkeit liegt, vom Guten stets das Beste zu bieten. Dafür hoffen wir aber auch, daß unsere Freunde den „Botschafter" durch treue und fleißige Werbearbeit unterstützen werden, damit der Leserkreis sich immer mehr vergrößere und eine rasche weitere Ausgestaltung des Blattes möglich mache.

Behüt Euch Gott! Ihr lieben Leute! Und wenn des IV. Jahrgangs erste Nummer, in Eure Hände kommt, dann: [illegible]

Die Redaktion.

Es ist eine wertvolle Gelegenheit, einmal in dem Lauf des Jahres innezuhalten, sich zu sammeln, Atem zu schöpfen, und ehe man weiter geht, rückwärts und vorwärts zu schauen. Vor wenig Jahren waren wir noch nicht am Leben; einige Jahre weiter, und wir werden nicht mehr an diesem Leben Teil haben. Vieles ist geschehen, noch mehr aber ist in der Zwischenzeit zu tun. Fr. W. Robertson.

Feuilleton.

O wie liegt so weit, o wie liegt so weit, was mein, was mein einst war.

Stimmungsbild
von M. Köppen-Bode.

Es stand einmal ein Schulhaus am Rande des großen, weiten, schwarzen Moores.

Aber nicht kahl und öde stand es da, und hatte als Hintergrund nicht etwa nur einen dicken, schwarzen Strich, der die Grenze des Moores bezeichnete. Nein, heimlich und lauschig lugte es zwischen Birken und Ebereschen und Gartenbäumen hervor.

Nebenan lag der Friedhof, umstanden von Birken, und in dem Graben, der ihn umgab, wuchsen Brunnenmoos, Brombeere und Farnkraut in Fülle.

Hier und dort neigte sich ein Rosenstrauch über ein vergessenes Grab; sonst blühte auf allen Gräbern dieselbe Blume: die Erika, des Moorbodens ureigenstes Produkt.

War die Heide in ihrer Gesamtheit hier an dieser Stelle nicht ein Sinnbild höherer Art?

Nie ganz verschwindend, war sie im Winter braun und tot, wie die Gräber, die sie umspann. Dann kam die Sonne und sie bekleidete sich mit dem Grün der Hoffnung, bis sie, wenn ihre Zeit gekommen war, entflammte in rosigem Schimmer, der Abendröte gleich, welche einen schönen, strahlenden Tag verheißt.

Auf schmalem, schwankendem Steg führt uns der Weg hinüber in den Garten des Lehrers.

Eine von Immergrün umzogene Anhöhe, auf der um Pfingsten der Goldregen prangt, am Fuße derselben eine Rasenbank und davor ein Beet mit lieblich blühenden Blümlein, eine lauschige Lindenlaube — ist es ein Wunder, daß hier die Poesie wohnt? Daß hier bei Geigen- und Zitherspiel mit den Lerchen um die Wette gesungen wird, daß man hier träumt und schwärmt und mit besonderen Augen in die Zukunft sieht? Daß man hier die Zeit vergißt und den längsten Tag noch länger haben möchte?

Aus dem geöffneten Fenster der Wohnstube tönt der ernste Schlag der großen Standuhr.

Nun tritt eine weibliche Gestalt in die Gartentür und eine liebe Stimme ruft: „Kommt herein, Kinder!"

Jetzt wird schnell Abschied genommen und wir ziehen der gesunkenen Sonne nach, dem Kirchdorfe zu.

Ein ander Mal geht's wieder nach Osten „ins Moorland."

Jetzt blühen die Heide und der Buchweizen

Das Körbchen wird mit Kirschen angefüllt und Bello, unser Freund, darf auch mit. Hei! Das ist lustig!

Bei der Lehrerwohnung wird Halt gemacht. Kameraden und Kameradinnen müssen mit und vor allem die Zither. O, wie ist die Welt so schön!

Bald haben wir die letzten Häuser hinter uns und damit jede Spur der Kultur.

Nun ziehen wir hinauf auf das wilde, weite, endlosweite, schweigende Hochmoor.

Wie eigen ist es hier!

Tief werden die empfänglichen, jungen Gemüter davon berührt, und das große Schweigen macht auch sie ein wenig stiller.

Dort ist ein Platz zum Lagern, eine kleine Vertiefung, da lassen wir uns nieder inmitten der blühenden Heide, Bello zu unsern Füßen.

Jetzt erst die Kirschen — nun die Zither und dann heraus mit den Liedern aus der sangesfrohen Brust. Die Lieder, die allerschönsten, eins nach dem andern!

„Wie ist doch die Erde so schön, so schön, das wissen die Vögelein" — ja, sie wissen es, besonders die Lerchen, sie singen und steigen und jubeln — und jubeln.

Nun kommen die alten Volkslieder voll Wehmut und Innigkeit. Sie passen so recht eigentlich hinein in die Stimmung dieser Landschaft.

Und das weite, schweigende Moor? — Es ist, als wenn es den Atem anhielte und lauschte. „Morgen muß ich fort von hier und muß Abschied nehmen" — ja, das läßt sich gut singen, wenn man sich so recht wohl und geborgen fühlt in treuer Eltern Hut und Pflege und sein sonniges Jugendglück aus tiefstem Herzen genießt.

Oder sollte das eine oder das andere junge Herz eine Ahnung haben, daß ihm ein Abschied bevorsteht, ehe man es gedacht? — Für den einen nach Westen, für die andere nach Süden, weit, weit übers wogende Meer? Und für die eine, für die frohste und jüngste unter uns — höher noch als die höchste Lerche — zurücklassend alle Tränen und das Leid der Erde? —

Und gibt es nicht noch einen anderen Abschied, der verhängnisvoller ist als diese zwei — einen, der uns aus dem Paradies des Glaubens vertreibt und mit dem man zugleich den tiefinnersten Kern aller wahren Lebensfreude verliert? — —

O, du goldene Jugend, dein Glück ist, daß du so ahnungslos bist, sonst könntest du nicht glücklich sein! — —

„Wenn zwei gute Freunde sind, die einander kennen
Sonn' und Mond begegnen sich, ehe sie sich trennen."

Der Mond stand im Osten über dem Moor, und die Sonne neigte sich im Westen hinter die Bäume des Dorfs. Der Nebel stieg aus den Gründen, die Nachtvögel begannen über den Sümpfen zu flattern, und die zarten Zitherklänge zogen wie feine Nebelschleier um die einschlummernden Gefühle der jungen Menschen.

Nun noch ein Lied zum Schluß.

Einige feine Akkorde leiten eine Beethovensche Melodie ein und in vollen, weichen Harmonien klingt es hinaus über Moor und Heide:

„Still sank der Abendsonne Gold
Hinunter an des Himmels Zelt.
Im Abendfrieden süß und hold
Ruht um mich her nun Wald u. Feld.
O, wohnte doch im Herzen mein
So süßer Friede für und für!
Mein Gott laß mich dein eigen sein,
Denn Frieden find ich nur bei dir."

Oberlicht.

Wenn die Schatten groß werden ...

Jahresschluß.

Jerem. 6, Vers 4—5.

Die Schatten werden groß; der Abend bricht herein.

Eine Weile noch währt die Wanderung, dann sinkt die Nacht herab.

Wie die Schatten in einanderfließen und das spärliche Licht, das ihre Ränder umspielt, mehr und mehr verlischt!

Da stehen wir einen Augenblick still und schauen in das aufsteigende Dunkel. Die Schatten werden groß.

Und wie sie wachsen, so wachsen vor meinen Augen Minuten und Stunden, Tage und Wochen des scheidenden Jahres ineinander. Schatten meiner frohen Stunden, wo such' ich euch? Gespenstische Schatten meiner schlimmen Tage, wo find' ich euch? Dunkle Schatten von Sorgenzeiten, die mich ängstigten, graue Schatten von Tagen voll Kummer und Herzeleid, häßliche Schatten von Stunden, die meine Sünde und Schwachheit sahen — wo seid ihr? Und die Schatten werden groß und rauschen mit schwarzen Flügeln über meine Seele.

Soll ich mich ängstigen, nun es Abend wird? Und ob es meiner Seele bange werden möchte, doch verzagt sie nicht, denn größer als die Schatten alle ist der, der mich „unter dem Schatten seiner Flügel beschirmt."

Viele Schatten sind im verflossenen Jahre auf den Weg gefallen, den unser Volk gegangen ist. Die Schatten der innern Zerfahrenheit, der Uneinigkeit, der Unduldsamkeit, der Anfeindung, und wie sie alle heißen mögen, sie sind groß geworden wie die Wegschatten am Abend.

Sollen wir verzagen? Nein, trotz Dunkel und Schatten, tausendmal nein, denn größer als die Schatten alle ist der, von dem es heißt: „Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich."

Wenn die Schatten groß werden, sucht man sonst die Ruhe. Heute soll's anders sein, heute heißt es Angesichts des Dunkels, das hinter uns liegt, und Angesichts der Schatten, die vor uns aufsteigen: Wohlan, laßt uns auf sein!

Auf sein! d. h. Laßt uns wach sein! Es gilt mit offenen Augen zu wandern, die Gefahren kennen zu lernen, welche auf dem Wege drohen: es gilt klaren Blickes die Zeichen der Zeit zu prüfen, um zu wissen, was unsre Pflicht ist; wir dürfen uns nicht zu fest und unlösbar in den Boden der Erde einpflanzen, wir müssen mehr und mehr lernen, die Dinge des Lebens mit rechter Nüchternheit auf ihren Wert zu prüfen, und das in uns bauen und pflegen, was Ewigkeitsgehalt in sich birgt, das hintenanstellen was nur der flüchtigen Stunde gehört, mag es die Herzen noch so sehr bezaubern und die Gemüter verwirren. Und sind die Schatten groß, daß wir da nur auf und wach sind! Daß wir kühn, fest und sicher in den Fußtapfen Jesu Christi wandeln, denn in Ihm haben wir, wenn die Schatten groß werden, Licht, Frieden, Leben.

Wohlan denn, laßt uns auf sein!

K. St.

Vaterländisches.

Petersburg, 20. Dez. In der letzten Reichsdumasitzung dieses Jahres kam es zu einem Skandal. Die Fraktion der Volksfreiheit brachte eine Uebergangsformel ein, welche den Unwillen anläßlich der zunehmenden Todesurteile und Hinrichtungen ausspricht. Die Formel wird vom Hause abgelehnt. Abg. Miljukow erklärt, da die Mehrheit der Reichsduma sich nicht den Gefühlen der Erregung, welche die Fraktion der Volksfreiheit erfaßten, angeschlossen habe, verlasse die Fraktion den Sitzungssaal, da sie nicht länger ... (Hier übertönt heftiger Lärm die Worte des Redners.) Die Soz.-Dem. und die Arbeitsgruppler schlossen sich der Erklärung Miljukows an. Bulat wirft den zurückbleibenden Parteien die Beleidigung zu, daß sie mit Mördern sympathisieren. Der Präsident verlangt, daß Bulat seine Worte zurücknehme. Abg. Gutschkow: Ich und meine Freunde stimmten gegen die Uebergangsformel der Partei der Volksfreiheit, weil wir in ihr jenes bekannte Manöver des Sympathieausdrucks für diejenigen terroristischen Akte ersahen, welche im gegebenen Fall eine harte aber gesetzliche Strafe fanden. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum.) Wir nehmen aber an, daß, nachdem so viel Jahre seit dem Begehn jener Verbrechen vergangen sein werden, welche jetzt ihre Strafe finden, es vielleicht an der Zeit sein wird, daß die Gnade ihr Wort spricht. Wir sind tief überzeugt, daß in den Fällen, welche mildernde Umstände zulassen, diese Gnade das Schicksal der Verurteilten mildern wird. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum.) Abg. Sokolow 2 erklärt, die Progressisten haben wohl mit den K.-D. gemeinsam gestimmt, daraus folge aber noch nicht, daß sie im Auge gehabt haben terroristische Akte anzuregen oder zu billigen. Die Todesstrafe könne jedoch nur in außerordentlichen Ausnahmefällen anwendbar sein, nicht aber so häufig wie gegenwärtig. Das Haus hört die Berichte der Redaktionskommission, doch hält die Erregung im Saale bis zum Sitzungsschluß an. Endlich gibt der Präsident den Allerhöchsten Ukas kund, welcher die Arbeiten der Reichsduma bis zum 20. Januar 1909 unterbricht. Die Sitzung wird um 11 Uhr geschlossen.

— Miljukow erklärt, daß er in der letzten Dumasitzung die Uebergangsformel unter dem Eindruck der Nachricht eingebracht habe, daß das Jekaterinoslawer Kriegsgericht in Sache des Eisenbahnstreiks vom Jahre 1905 32 Todesurteile gefällt habe. Durch sein Vorgehen beabsichtigte er die Verurteilten aus der ihnen drohenden Gefahr zu retten. Nachdem in der Duma die Angelegenheit zur Sprache gekommen ist, stehe zu erwarten, daß das Urteil des Kriegsgerichts nicht vollzogen werden wird.

— Die Kommission für Landesverteidigung hat sich für die Ablehnung des Kredits von 3.900.000 Rbl. für den Bau neuer Kriegsschiffe ausgesprochen. Der Referent N. W. Ssawitsch (Okt.) betonte, wie die „St. P. Z." berichtet, die Unmöglichkeit, dem Marineministerium Geld zum Bau von neuen Panzerschiffen zu bewilligen. Das Ressort verlange momentan bloß die Mittel für die Kiellegung dieser Schiffe. Doch wenn die Duma die Summe hierzu jetzt bewilligen sollte, so müßte sie dann auch weiter das erforderliche Geld für die Beendigung des Baus derselben hergeben. Weder dürfe die Duma das eine noch das andere tun. Durch ihr vorjähriges Votum erhoffte die Duma eine moralische Wirkung auf das Marineressort. Diese sei aber ausgeblieben. Der alte Schlendrian dauere fort. Keine Reformen von einschneidender Bedeutung seien durchgeführt worden. Genau so wie im vorigen Jahr, als das Marineministerium um seine Baupläne gefragt wurde und sich damals keine erwiesen, fehlen auch jetzt diese Pläne. Das Ressort hätte sich doch endlich aufraffen müssen und an die detaillierte Ausarbeitung und rechtzeitige Vorstellung der Pläne schreiten können.

— Die Revision in der Staatsschulden-Tilgungskommission hat dieser Tage in einem mit Coupons gefüllten Sack einen Fehlbetrag von 150.000 Rbl. ermittelt. Insgesamt beläuft sich die Höhe der Unterschlagungen, so viel bisher festgestellt werden konnte, auf 170.000 Rbl.

— Die Finanzkommission des Reichsrats hat sich gegen den Beschluß der Reichsduma, die Gehaltszulage für Post- und Telegraphenbeamten über die Norm der Vorlage zu erhöhen, ausgesprochen. Bekanntlich hatte die Reichsduma die Anweisung verdoppelt. Die Finanzkommission ist der Ansicht, daß die Reichsduma nicht das Recht habe, Kredite im Widerspruch zu den Behörden, von denen die Vorlage ausgeht, zu erhöhen; das sei ein Eingriff in die Kompetenz der Behörden.

— Die aus Vertretern verschiedener Ressorts bestehende Kommission, welche Fragen des Uebersiedlungswesens zu prüfen hat, stellte fest, daß in die Uebersiedlungsbewegung in diesem Jahre eine gewisse Ordnung gebracht ist. Dennoch ist noch manches für das nächste Jahr zu tun. Im nächsten Jahr ist ein Zug von 800,000 Uebersiedlern zu erwarten, während er in diesem Jahre 750,000 erreicht hat. Daher müßte die Zahl der Bahnzüge auf der Sibirischen Eisenbahn von sechs Paar täglich auf 10 Paar gesteigert werden.

— Der Ministerrat hat die vom Ministerium des Innern für 1910 geplante eintägige Volkszählung gutgeheißen. Der geforderte Kredit von 8 Mill. wurde um eine halbe Million gekürzt. Das statistische Zentralkomitee wirbt schon Arbeitskräfte an.

— Von den vielen genehmigten neuen Eisenbahnen werden, wie es sich jetzt endgültig herausstellt, nur folgende zwei große Linien gebaut werden: Odessa-Bachmatsch und die Norddonetzbahn.

— Der Abgeordnete W. M. Purischkewitsch hat gegen die Ehrung, die dem Chef der Kanzlei des Statthalters im Kaukasus, Hofmeister Peterson, infolge der Angriffe des Abgeordneten, zuteil wurde, protestiert, indem er, wie die „Russk. Sl." meldet, folgendes Telegramm nach Tiflis sandte: „Herr Peterson. Die Adresse, welche Ihnen alle Lakaien von Tiflis dargebracht haben, wird die Verachtung nicht unterdrücken, die das russische Volk Ihnen gegenüber empfindet. Purischkewitsch."

— Der König von Italien sandte an Se. Majestät den Kaiser zwei Telegramme, die in der Uebersetzung lauten:

1. In meinem tiefen Kummer beeile ich mich in der herzlichsten Weise Dir und der Kaiserin zu danken für Eure herzliche Teilnahme an dem Italien so schwer betroffenen Leid. Die unglücklichen Leidenden werden die wirksame großmütige Hilfe, welche Deine braven Seeleute erwiesen, nie vergessen.

2. Mit Gefühlen der lebhaftesten Erkenntlichkeit beeile ich mich, Dir für die so nützliche Hilfe, welche Deine Schiffe erwiesen, zu danken. Ich bin von der Selbstverleugnung und Energie Deiner Offiziere und Matrosen ganz entzückt.

— 24. Dez. Heute verstarb im 66 Lebensjahre der bekannte Moskauer Rechtsanwalt und Reichsdumaabgeordneter Plewako. Der Verstorbene war ein Redner von hinreißender Beredsamkeit und entschieden Rußlands bester Verteidiger in Kriminalsachen. Uebernahm Plewako die Führung einer Sache, so konnte der Staatsanwalt von vorneherein sicher sein, daß er mit seiner Anklage nichts ausrichten werde. In der Reichsduma gehörte Plewako zur Oktoberpartei.

— Der am 20 Dezbr. gestorbene Priester Joann Sergiew von Kronstadt hat ein Alter von 79 Jahren erreicht. Er war der Sohn eines Dorfgeistlichen im Gouv. Archangel, absolvierte die Petersburger geistliche Akademie und wurde bald darauf Priester an der Andreas-Kathedrale in Kronstadt. An diese Städte ist sein ganzes Wirken geknüpft. Er hat eine Menge Predigten und Erbauungsschriften verfaßt, die ihn im ganzen Lande zu einer bekannten Persönlichkeit machten.

— Se. M. der Kaiser geruhte, wie die „Now. Wr." meldet, auf den Bericht des Oberprokureurs des Hl. Synods über den Tod des Protohierei Joann Sergiew die Worte zu schreiben: „Mit allen, die den verstorbenen Otez Joann verehrten, beweine Ich seinen Tod."

Ausländisches.

Frankreich.

Der am Morgen des ersten Weihnachtstages auf den Präsidenten Fallières ausgeübte Angriff, dessen Urheber ein Kellner namens Mathis ist, stellt sich, der „Köln. Ztg." zufolge, nach allem, was die bisherigen Feststellungen über die Person des Angreifers, sein Vorleben und seine politische Gesinnung ergeben haben, als die Tat eines überspannten Menschen dar, dem der Massengenuß der antirepublikanischen Hetzblätter und der Pariser Skandalpresse den Kopf verdreht hat. Von einem Anschlag auf das Leben des Präsidenten kann keine Rede sein, denn der Angreifer hatte keinerlei Waffe bei sich, und wenn er auch nach der Darstellung der Blätter den Präsidenten der Republik an der Gurgel zu würgen versuchte, so könnte es doch nur einem Verrückten einfallen, auf diese Weise einen kräftigen, noch dazu von mehreren andern Männern begleiteten Mann aus politischer Rachsucht am hellen Tage auf offener Straße umzubringen.

Türkei.

Einen besonders günstigen Einfluß auf die Beseitigung der türkischgriechischen Differenzen verspricht man sich in Konstantinopel von der Berufung eines Griechen in das Präsidium des Parlaments. Der Abgeordnete von Smyrna Aristidi-Pascha, ein Grieche, ist zum zweiten Vizepräsidenten des Parlaments ernannt worden. Die griechischen Kreise sind sehr erfreut darüber und hoffen, daß nun bald volles Einvernehmen zwischen Türken und Griechen herrschen werde. — In der Montagssitzung des Parlaments teilte der Präsident Achmed Risa mit, daß er mit dem ersten Vizepräsidenten zusammen eine Unterredung mit dem Sultan gehabt habe, die sehr freundschaftlich verlaufen sei. Der Sultan habe erneut beteuert, die Verfassung dauernd beibehalten zu wollen.

Vereinigte Staaten.

Aus New-York wird gemeldet: Die Amerikaner schicken ihr Vorratsschiff „Cetic", das der heimkehrenden Schlachtschifflotte in Gibraltar begegnen sollte, um ihr Weihnachtsgeschenke zu überbringen, mit einem Vorrat von Nahrungsmitteln,

Das Erdbeben in Italien.

Ueber das furchtbare Unglück liegt eine Fülle von Nachrichten vor, aus denen folgendes hervorzuheben ist: In Palermo eingetroffene Flüchtlinge erzählen, daß Messina dem Erdboden gleichgemacht worden sei. Von 160,000 Einwohnern hätten sich höchstens 12,000 retten können. Danach wären 148,000 Menschen allein in Messina der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Der erste Erdstoß in Messina war von furchtbarer Heftigkeit. In kurzen Intervallen folgten wieder starke Erdstöße. Todesangst bemächtigte sich der Bewohner. Der am Meer gelegene Teil der Stadt erlitt den größten Schaden. Die schönsten Paläste und Kirchen stürzten zusammen, und unbeschreiblich war der Jammer, der sich sofort erhob. Hunderte von Menschen fanden ihr Grab im Schutt. Die stürzenden Bauwerke begruben jeden, der nicht schnell genug war, die offene Straße zu erreichen. Von panischem Entsetzen ergriffen, flüchtete alles durcheinander, und der Schrecken herrschte überall. Ein Chor von tausend und abertausend Stimmen schrie in Gebeten und Verwünschungen zum Himmel. Unter ungeheurem Krachen war der Gasometer explodiert und hatte einen Teil der Stadt in Brand gesteckt. Ein starker Sturm nährte die Flammen. Entschlossene Männer rafften sich rasch zur Hilfeleistung auf und bildeten fliegende Ambulanzen. Der Umfang der Katastrophe ist noch gar nicht abzusehen. Was nicht die Natur zerstörte, begannen Hyänen der Menschheit zu plündern und zu verwüsten. Die aus den Kerkern entwichenen Sträflinge rotteten sich mit dem internationalen Mob zusammen und begannen einen Raubzug durch die Stadt. Die Bürger alliierten sich sofort zu einer Schutzwehr und gaben scharfe Schüsse ab, die Plünderer, leider aber auch schuldlose Personen verletzten oder töteten. Keine Familie blieb von dem tragischen Unglück verschont.

Eine Augenzeugin der Katastrophe berichtet: „Es war eine Höllennacht. Wir schliefen noch. Plötzlich wurden wir von klirrenden Scheiben geweckt. Die Mauern wankten, der Fußboden öffnete sich, und wir stürzten einen Stock tief mit unseren Betten hinunter. Wie wir das Freie gewannen, wissen wir nicht mehr. Draußen war es stockdunkel. Ein unheimlicher Sturm peitschte uns entgegen. Es goß in Strömen. Wir hörten erst markerschütternde Schreie, dann Wehklagen und Wimmern. Die Nacht war voll davon. Wir schrien wie aus einem Halse: „Das ist ein Erdbeben". Dann packte ich meine Töchter und raste durch die Straßen. Nur fort aus diesen Steinmassen, die uns zu verschlingen drohten, fort aus diesem Häusermeer, das uns unter sich begraben wollte. Unterwegs kamen andere Flüchtlinge mit uns. Oft waren die Straßen durch zwei Meter hohe Geröllmassen versperrt. Balkons, Fenster, Eisenkonstruktionen bildeten entsetzliche Barrikaden. Wie wir diese neue Fußangeln des Todes überwunden haben, weiß ich nicht. Es schien, als ob ein Engel seine Fittiche um uns gebreitet. Wir sahen nichts und fühlten nichts und waren uns doch bewußt, daß wir der Rettung entgegenliefen. Am Hafen wateten wir zunächst knietief, dann bis an den Bauch im Schlamm. Plötzlich ergriffen uns starke Arme — wir waren in einer schaukelnden Barke und dann auf dem Schiff. Mein Gott, welches Unglück, welches Entsetzen!"

Diese Erdbebenkatastrophe in Sizilien und Calabrien scheint die fürchterlichste zu sein, die sich seit der Zerstörung Lissabons im Jahre 1755 an irgendeinem Punkte der Erde zugetragen hat. Die Flüchtlinge aus Messina schildern den Augenblick der Katastrophe in Farben, die an den Untergang Pompejis erinnern. Während die Menschen in angstvollem Gewühl durch die Gassen drängten und von oben Steine und Balken, ja ganze Balkons auf die Flüchtlinge niederhagelten, machte das Meer dazu eine Musik wie tausend losgelassene Raubtiere. In den Straßen stand das Wasser bis an die Knie, und tiefste Finsternis herrschte, die nur durch den Feuerschein der brennenden Häuser erhellt wurde.

Noch zerstörender als das Erdbeben wirkte in Messina das Seebeben. Eine 50 Meter hohe Wassersäule stieg plötzlich im äußeren Hafenbassin (einem einstigen Vulkankrater) auf und ergoß sich über die tiefgelegenen Stadtteile. Die eleganten Vorstädte Ganzirri und Faro wurden einfach weggeschwemmt; ihre Villen sind mit allen Bewohnern vom Erdboden verschwunden, und der ganze Landstrich ist vom Meer verschlungen. Zahllose Schreckensszenen werden berichtet. Die Gassen von Messina bieten ein schauriges Bild und sind mit verstümmelten Leichen übersät. Die Menschen, die der Katastrophe lebend entronnen sind, können kaum sprechen. Viele sind wahnsinnig geworden.

Der König und die Königin sind in das Erdbebengebiet abgereist.

der für 50.000 Menschen einen Monat lang reicht, nach Italien. Der Befehl und Auftrag wurde plötzlich erteilt und prompt erledigt. Das Marineamt hat diesen Schritt ohne die parlamentarische Genehmigung getan. Es wird sogar davon gesprochen, daß die gesamte heimkehrende Flotte, die augenblicklich im Roten Meere manövriert, in Suez Kohlen nehmen und dann mit ihrem mächtigen Sanitätsstabe und ihrem kolossalen Proviantvorrat nach Sizilien mit beschleunigter Geschwindigkeit abdampfen soll.

Stadt- und Landchronik.

Melitopol, 24. Dezember. Die Dorfsgemeinde Michailowka hat 50 Tausend Rbl. zur Gründung einer Mittelschule assigniert.

Der Kaufmann Grejs hat die Genehmigung zum Bau einer Schmalspurbahn von der Station Prischib über Halbstadt nach Groß-Tockmak erhalten.

Theodossia, 24. Dez. Infolge Zusammenstoßes mit einem griechischen Dampfer ist in der Nacht vom 21. auf den 22. Dez. der Frachtdampfer der Russ. Gesellschaft zwischen Noworossisk und Tuapse gesunken. 4 Mann wurden gerettet, 34 Mann fanden ihr Grab in den Wellen.

Tiflis. Das Departement für Landwirtschaft sucht die Kultur von Olivenbäumen im Kaukasus an geeigneten Orten, hauptsächlich am Gestade des Schwarzen Meeres, zu fördern. Zu diesem Zwecke wurden, der „Kauk. Post" zufolge, vom Departement für die Olivenbaumschule in Artwin verbesserte Pressen zur Gewinnung des Olivenöls verschrieben. Das letztere wird seiner Qualität nach dem Oel aus der Provence natürlich nicht gleichkommen können, jedoch hat es einen ganz angenehmen Geschmack. Dies ist der erste Versuch, Olivenöl in Rußland zu erzeugen.

— In der vorigen Woche traf in Tiflis der bulgarische Lehrer Nikolow ein, der seit mehreren Jahren zu Fuß alle Weltteile durchwandert. Nikolow ist bereits 62 Jahre alt, hat seine Reise schon im Jahre 1900 begonnen und hofft sie im Jahre 1915 zu beendigen. Bis jetzt hat er Asien, Afrika und Amerika besucht. Von Tiflis begibt er sich über Asien nach Australien. Trotz der überstandenen Strapazen ist er rüstig und guten Mutes.

— Der leitende Lehrer der Chortitzer Zentralschule Heinr. Epp zeigt hiemit an, daß die Statuten des Chortitzer Mennonitischen Lehrervereins obrigkeitlich bestätigt worden sind. Alle mennonit. Lehrer des Jekaterinoslawer Gouvernements dürfen, laut Statuten, dem Vereine als Mitglieder beitreten. Die erste Versammlung soll am 3. Januar 1909 in der Chortitzer Zentralschule stattfinden. Beginn 9 Uhr morgens. Auf der Tagesordnung steht: die Wahl des Präsidenten, Vizepräsidenten, Sekretärs, Kassierers und noch zweier Mitglieder der Verwaltung. Alle Lehrer sind dringend eingeladen.

— Lehrerwechsel im Chortitzer Schulrayon pro 1909/10 Die Chortitzer Lehrer P. Bärg und J. Driedger verlassen beide ihren Posten; letzterer will sich zum Eintritt in ein Lehrerinstitut vorbereiten. Lehrer Bärg dagegen zieht nach Steinfeld. Der Steinfelder Lehrer P. Harder kommt in die Chortitzer Dorfschule.

Der Rosentaler Lehrer G. Wiebe will ins St. Petersburger Lehrerinstitut eintreten. An seine Stelle tritt der Schönhorster Lehrer K Andres. Die Schönhorster Stelle ist bislang vakant. Die Schönhorster beabsichtigen ihre 3-kl. Schule in eine 2-kl. umzuwandeln. Die Schöneberger 2-kl. Schule soll vom nächsten Jahre ab einklassig sein. Der Neuendorfer Lehrer P. Epp kommt nach Kondratjewka, Lehrer Peter Rempel geht nach Kronsgarten. — Der Lehrer von Leonidowka, Bachm. Kr., Fr. Wiens hat sich nach Felsenbach-Borisenko vermietet, nach Leonidowka dagegen geht ein Absolvent der pädagogischen Klasse der Chortitzer Zentralschule.

Corresp.

Leonidowka hat auch seine Lehrerkrisis. Beide Lehrer, Giesbrecht und Wiens, waren schon gemietet, d. h. fürs künftige Schuljahr; da sagte plötzlich Wiens ab, und nun kündigte die Dorfsgemeinde dem Lehrer Giesbrecht. Wieder eine Ursache des Unfriedens und der Uneinigkeit in einem Dorfe. Traurig!

— Am 15. Dez. fand beim Prediger Bärg in Grigorjewka eine Versammlung der New-Yorker Prediger statt. Hauptberatungsgegenstand war „Bethania". Die Statuten wurden gutgeheißen, und es wurde beschlossen, daß Prediger Bärg im Januar in den Dörfern der New-Yorker Gemeinde für diese Anstalt kollektieren solle. Möge er recht willige Geber und recht volle Geldbeutel finden!

--b.--

Gnadenfeld. Am 12. Dez. hat die Gnadenfelder Bezirksversammlung beschlossen, dem Hierschauer Lehrer Abr. Bergen auf 3 bis 6 Jahre zu 450 Rubel jährlich vorzustrecken H. Bergen will sich in Zürich oder Basel zum Lehrer der deutschen Sprache und Religion ausbilden, um dann eine Stelle, wenn möglich an der Gnadenfelder Zentralschule, anzunehmen. Wen man bis dahin in Gnadenfeld als Religions- und Lehrer der deutschen Sprache haben wird, ist noch unbestimmt.

Der Schulrat der Chortitzer Zentralschule

bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß der Chortitzer Wolost-S'chod am 22. Dezember beschlossen hat, die 4 an Mittel- und Hochschulen gegründeten Stipendien je von 300 auf 450 Rbl. zu erhöhen.

Fürs nächste Jahr werden einige Stipendien frei. — Lehrer, die ein Stipendium benützen wollen, werden gebeten, die Anmeldungen so bald wie möglich dem Chortitzer Zentralschulrate einzusenden.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Denn wir sind Gebrüder.

1 Mose 13, 8.

Ein Silvestertraum von **M. Fast.**

Heut zog im Traum ich durch die stillen Gauen
Des lieben Volks der Mennoniten hin.
Hoch schlug mein Herz: ich durfte Schönes schauen,
Des Volkes treubewährten Brudersinn.
Durft' schauen, wie sein redlich Mühen
Vom Himmel reich gesegnet ward
Wie Häuslichkeit und Wohlstand blühen,
Mit frommer Tugend schön gepaart.

Ich schaut' der Mutterkolonien Walten
Im teuren Halbstadt und in Gnadenfeld,
Sah wie am Dnjepr auch die Hand der Alten
Die Kinder trägt und fest und sicher hält.
Und wenn der Jungen Fuß zuzeiten
Auch wankt und furchtsam zitternd steht,
Mit festem Tritte ihr zur Seiten
Die Mutter ruhig vorwärts geht.

Ein Liebesband umschlingt sie alle, alle!
Die Mutter mit der großen Kinderschar:
An des Kaukasus schneebedecktem Walle,
Von Taurien bis Omsk und Pawlodar,
Bei Orenburg, im Wolgalande,
In Memrik und Sagradowka,
In Turkestan am Meeresstrande,
In Barnaul und bei Ufa!

Wo Feuer schreckte, sprach ein einig Handeln
Gebieterisch sein „Halt! nicht weiter!" aus,
Und ob zu Asche sich die Stätten wandeln,
Dem Phönix gleich, verjüngt sich Haus um Haus.
Ein jeder bietet seine Gabe
Dem Nächsten samt der Bruderhand,
Und keiner zieht, beraubt der Habe,
Am Stabe obdachlos durchs Land.

Ich sah die Jünglinge auf den Forsteien
Gleich jungen Bäumen, schlank und blühend steh'n,
Sah frisch und wohlgemut in langen Reihen
Sie singend an die schwere Arbeit geh'n.
Wer pflegt des Guten heil'ge Triebe
In stiller Waldeseinsamkeit?
's ist Vatertreu' und Mutterliebe,
Die sie zum Tempel eingeweiht.

Ich schaute, wie der Waise bitt're Träne
Getrocknet ward von einer lieben Hand,
Das kleine Herz nach langem, bangem Sehnen
Im Waisenhause Vater, Mutter fand.
Ihr Hab und Gut sah ich geborgen
In einer Waisenkasse gern,
Denn Elend hält und schwere Sorgen
Auch sie vom Waisenkinde fern.

In Tiege betete ich an im Stillen,
Denn stummer Kinder sonst verschloss'ner Mund,
Er tat des jungen Herzens Wunsch und Willen
In klaren Worten meinem Ohre kund.
Hier spricht, wie in des Fleisches Tagen,
Der Heiland laut sein „Hephata"
Und läßt der Stummen Mund es sagen,
Daß er uns heut wie damals nah!

Den ärmsten Greis, ich sah ihn friedlich rasten
Im Altenheim, im sturmessichern Port,
Hier legt er ab die zentnerschweren Lasten
Und ruhet aus am stillen Bergungsort.
Der Liebe Hand streicht Kummerfalten
Ihm linde von der Stirne weg
Und führt zum Vaterhaus den Alten
Auf letztem, schmalem Rettungssteg.

Wer siech und schwach, den sah ich sanft gebettet
Im schönen Krankenhause, licht und hell.
Der Leib genas, die Seele ward gerettet
Durch Wasser aus dem lautern Gnadenquell.
Ein unsichtbar und göttlich Walten
Lenkt hier des treuen Arztes Hand;
Wie Martha und Maria schalten
Die „Schwestern" still, von Gott gesandt.

Ich sah „Bethanien" im Grün der Bäume leuchten,
Gebaut von opferfreudiger, off'ner Hand,
Und Lebensbächlein sah ich still befeuchten
Des irren Geistes ödes, dürres Land.
So heilet Liebe allen Schaden,
So lindert Liebe jedes Leid
Und wächst zum Baum hinan, beladen
Mit Früchten für die Ewigkeit.

Aus hundert Schulen sah ich freundlich strahlen
Des Wissens und der Wahrheit hellen Schein;
Manch köstlich Samenkörnlein sah ich fallen
Ins unverdorb'ne Kindesherz hinein,
Und wo im Hause weislich walten
Der Eltern lieb' und strenge Zucht,
Durft sich im Stillen ausgestalten,
Der Keim zu reifer Himmelsfrucht.

Von Schülerlippen mir zum Ohre drangen
Des Deutschen süßer Ton und Mutterlaut,
Und auch in Rußlands edler Sprache klangen
Aus Kindermund die Worte lieb und traut.
In künft'gen Generationen
Sah meines Traumes Phantasie
Das Schöne zweier Nationen
Vereint zu schönster Harmonie.

In Gnadenfeld und Halbstadt sah ich tagen
Der Lehrerhoffnung köstlich Morgenrot;
Es schwand des Lehrers banges, bitt'res Zagen,
Sein Sorgen um das liebe, liebe Brot.
Im Schülerauge sah ich leuchten
Des Lehrerglückes Wiederschein,
Ja, seine warmen Strahlen reichten
Bis in das Elternherz hinein.

Zwar füllte dichter Nebel noch die Gauen
Um Tauri'n her in tiefes Dunkel ein,
Kein fremdes Auge durfte etwas schauen
Von Gosens schönem, holdem Hoffnungsschein
Doch wie ich stumm, mit trüben Blicken,
Tief seufzend vor der Hülle stand,
Zerfloß sie — seliges Entzücken!
Und Licht strömt' über alles Land.

Ich sah den bösen Hader endlich schweigen,
Der seinen Ursprung aus der Taufe nahm,
Und Groß und Klein sich vor der Taufe neigen,
Die einst im Feuer aus den Himmeln kam.
Dem Wort des Lebens sah ich lauschen
Des Volkes ungezählte Schar,
Ich hörte am Altare rauschen
Die Lebenswasser tief und klar.

Zwei junge Boten sah zum Schluß ich wandern
Durch Städt und Dörfer, sah von Haus zu Haus
— Vertrau'n und Liebe zeigte eins dem andern —
Sie teilen Rat und weise Lehren aus.
Ein jeder hieß sie froh willkommen
Und lud sie immer wieder ein,
Daß zu des Hauses Nutz und Frommen
Sie seine lieben Gäste sei'n.

Allmächt'ger Vater in des Himmels Höhen!
Gib Gnade, daß im lieben neuen Jahr
Durch Deines Geistes stilles, sanftes Wehen,
Was ich im Traum geschauet, werde wahr!
Stärk uns in Jesu, Deinem Sohne,
Zu Liebestaten rein und schön
Und laß uns an des Lammes Throne
Einst als ein Volk von Brüdern steh'n.

Rechenschaftsbericht.

über den Literaturabend der Halbstädter Zentralschule am 6. Dez. 1908.

Der Ertrag desselben dient zum Besten unbemittelter Schüler, um denselben die Beteiligung an Exkursionen zu ermöglichen.

	R.	K.
Einnahmen.		
Der Verkauf der Eintrittskarten ergab — — —	289	—
Der Verkauf der Programme ergab — —	9	60
Das Teebuffet ergab —	150	—
Überhaupt — —	448	60
Ausgaben.	R.	K.
Steuer zu wohltätigen Zwecken von den verkauften Eintrittskarten	15	42
Für die Lichtbilder — —	57	75
„ Noten zum Singen	2	15
Für die Porträts Schillers und Goethes —	3	20
Für das Einrahmen der Bilder — — — —	1	40
Für Affichen, Programme, Ansichtskarten u. s. w.	15	54
Für das Austragen der Affichen — — — — —	—	52
Für Pappe und schwarzes Papier — — —	5	30
Für die Bretter der Estrade — — — — —	2	25
Für den Gebrauch der Lampen u. für Band	2	40
Für Reinigung und Ausbessern des Rahmens	3	—
„ Nägel — — — —	—	18
Für Reinigung und Besorgung der Räumlichkeiten — — — —	16	50
Überhaupt — —	125	60
Folglich beträgt der Reinertrag des Abends —	323	—

Diese Summe (323 Rbl.) ist in die Halbstädter Abteilung der Reichs-Sparkasse eingezahlt, eingetragen ins Sparkassenbuch der Schule №1503

Der Pädagogische Rat der Schule hält es für seine angenehme Pflicht, den Freunden der Schule, welche die erwähnte Feier durch ihren Besuch beehrten, sowie sonst allen, die auf irgend eine Weise dem Erfolg desselben fördernd gewesen sind, seinen herzlichen Dank auszusprechen.

Der Leitende der Schule
Halbstadt, W. Stefanow.
d. 14 Dez 1908.

An die Mitglieder des Mennonitischen Schulvereins.

Endlich! Nach langem Warten, nach vieler Arbeit, nach wiederholten Enttäuschungen ist das Statut unserer Mittelschule bestätigt! Zwar ist es auch dabei nicht ohne Enttäuschungen für uns abgegangen: wir glaubten, nachdem wir das Statutenprojekt, uns streng an die Forderungen des Gelehrtenkomitees haltend, umgearbeitet und dem Kurator vorgestellt hatten, es werde von ihm in dieser Form unverändert und ohne weiteres bestätigt werden. Doch nein: erstens hieß es, der Kurator könne das Statut nicht so ohne weiteres bestätigen, es müsse erst dem Kuratoriumsrat in Odessa zur Begutachtung vorgelegt werden, und als wir es endlich bestätigt zugeschickt bekamen, da war das schon veränderte Statut noch wieder verändert worden, wie die Mitglieder auf der nächsten Generalversammlung im Januar oder Februar 1909 ersehen werden.

Die notwendigen Lehrkräfte hatte die Verwaltung schon angestellt und glaubte nun, nachdem sie die Erlaubnis zur Eröffnung der I. (IV.) Klasse der Schule erhalten hatte, die Arbeit könne nun mit Volldampf losgehen, denn es war sichere Aussicht, daß der Kurator die angestellten Lehrer ohne weiteres für ihre Fächer zum Unterricht zulassen werde. Letzteres geschah auch: die Lehrer wurden zugelassen, aber — was die Arbeit mit Volldampf anbelangt, da gab es wieder eine unangenehme Enttäuschung: der eine Lehrer hatte die Hoffnung auf Bestätigung unserer Schule für dieses Schuljahr verloren, und eine andere Stelle übernommen. Nachher entschloß er sich zwar, jene Stelle aufzugeben und doch zu uns herüberzukommen, das ging aber nicht so rasch, und die Schule blieb längere Zeit ohne Lehrer für russ. Sprache, Geschichte und Geographie. Gegenwärtig ist der Lehrer auch schon hier und an der Arbeit. Für französische Sprache hat die Verwaltung die leitende Lehrerin der Halbstädter Mädchenschule Frl. Grikowskaja engagiert, doch fehlt noch die Einwilligung des Kurators zu ihrer Anstellung, obwohl sie mit den andern Lehrern gleichzeitig vorgestellt wurde. Gegenwärtig arbeiten an der eröffneten I. (IV.) Klasse der Halbstädter Privat-Knabenschule I. Kategorie 3 Lehrer und zwar: 1) für Mathematik, Naturgeschichte und Zeichnen Herr S. K. Bogomas, Absolvent des Petersburger Technologischen Instituts, der zugleich Leiter der Anstalt ist; 2) für russ. Sprache, Geschichte und Geographie Herr S. S. Astrow, Absolvent der Kiewer Geistlichen Akademie und 3) für Religion und Deutsche Sprache Herr Benjamin Unruh, Absolvent der Baseler Universität.

Trotzdem der Unterricht erst Mitte November beginnen konnte, manche Schüler schon in andere Lehranstalten eingetreten waren oder das Weiterlernen überhaupt aufgegeben hatten hat die I. (IV.) Klasse doch mit 33 Schülern eröffnet werden können. Ein Zeichen, daß die Mittelschule in der Kolonie ein Bedürfnis ist.

Nun wendet sich die Verwaltung des Mennonitischen Schulvereins an alle Vereinsmitglieder mit der Bitte die noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge sowohl für das laufende 1908/9 als auch für das verflossene 1907/8 Operationsjahr bald einzuzahlen, da die Schule von denselben unterhalten werden muß. Auch wendet sich die Verwaltung an alle Schulfreunde unter den Mennoniten in der Nähe und in der Ferne mit der Bitte, die Schulsache befördern zu helfen, indem sie dem Mennonitischen Schulverein als Mitglied beitreten, denn jemehr Mittel dem Verein zur Verfügung stehen, desto besser kann die Schule gestellt werden. Auch bittet die Verwaltung alle Schulfreunde unter den Mennoniten, je nach dem Vermögen das sie von Gott empfangen haben zur Einrichtung, resp. zur Aufbau, der notwendigen Schulräumlichkeiten, Lehrerwohnungen und eines Pensionats für auswärtige Schüler beisteuern zu wollen. Jede Spende wird von der Verwaltung des Schulvereins mit Dank entgegengenommen und wird mit dazu beitragen, es möglich zu machen, unsern Jünglingen eine gediegenere Bildung zu geben.

Des Verwaltungsrat.

Sprechsaal.

— Herrn A. Braun — Grigorjewka. Ihrem Wunsche sind wir nachgekommen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk

vom 22/23, u. 27/28. Dezember.

5% 1. Gewinn Anleihe ...	373½	370
5% 2. " "	229	268
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	264	230
4% Staatsrente	71½	77¼
5% Anleihe 1906	97⅜	—
5% 1. Innere Anleihe	97	—
	97	—
5% 2. Innere Anleihe	97	—
	97	—
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	86¾	86½
4½% " " " "	—	—
4% " " " "	—	74
3½% " " " "	—	—
5% Oblig. d. Bauernbank	87¾	87
4½% " " "	80½	—
4% " " "	74½	—
5% 3. Innere Anleihe 1908.	95⅝	—

Berdjansker Börsenbericht.

vom 30. Dezember 1908.

Ulka (Belokoloska)	10	R. —	Pf.	11	R.	60	
" "	9	"	30	" —	" —	"	
Winterweizen ..	9	"	30	" —	" —	"	
" ..	9	"	30	" —	" —	"	
Hartweizen	9	"	30	" —	" —	"	
"	10	"	—	" 11	" 50	"	
Gerste mit 3%				7	" 40	"	
Roggen	9	R.	—	10	" 25	"	
Hafer	—	"	—	" —	" —	"	
Mais				5	" 20		

Tendenz fester. Zufuhr per Bahn 84 Waggone.

46 Rbl. 67 Kop. für 100 Mark.

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 24. Dezember 1908.

	Käufer		Verkäuf.
Bessarab. Taur. . . .	75¼	—	76¼
Donische	74½	—	75½
Charkower	75¼	—	76¼
Chersoner	76⅝	—	77⅝

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Das Beerdigungsbüro
F. S. Stepanowski
Berdjansk, Italienische-Straße, eig. Haus, gegenüber der Post, übernimmt Beerdigungen zu außergewöhnlich billigen Preisen. Zwei Katafalke. Stets große Auswahl von Särgen, Kreuzen u. Bändern. 5-3

Landverkauf
227 Dessj. Land im Donischen, Kreis Taganrog, Chutor **Wasijowka,** wird unter den besten Bedingungen verkauft. Auf dem Land ist eine Quelle, fließendes Wasser, Obstgarten, Bauwesen, Halbantrazit.
Versatz 24 Rbl.
Zuzahlung nach Uebereinkunft. Näheres zu erfragen Э. Дубсъ, Джаркуи, ст. Курманъ-Кемельчи. 3—1e

Junger **Mann** (Mennonit) mit Zentralschulbildung, Kenntnis der doppelten Buchführung, gegenwärtig als Kassierer tätig, sucht zum 1. März k. J. Stellung als
Buchhaltergehilfe.
Adresse: II. отд. Нью-Іоркъ, Екат. г. до востребованія Р. Р. 21. 6—2

In der Buchhandlung
A. P. Friesen
ist das russische Buch:
„ГРѢХЪ ПРОТИВЪ ТѢЛА"
zu haben. Preis 10 Kop. Übersendung 12 K. п. о. Давлеканово, Уфимск. губ. Книжн. маг. А. П. Фризенъ. 3-2

In hygienischer Hinsicht sehr schön gelegenes (am Meere, unweit der Datsche Bonnet)
Gartenstück von crc. 1 Dessj.
wird verkauft.
3000 Weinstöcke, bester Sorte und 50 Obstbäume.
Auskunft erteilt N. S. Bukowsky im Knabengymnasium. 3—3

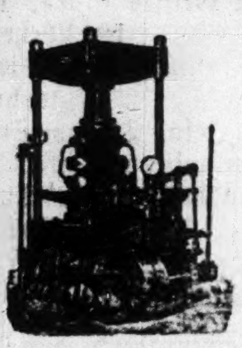
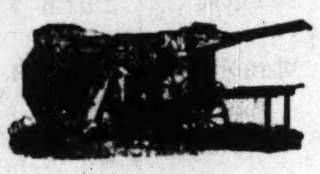
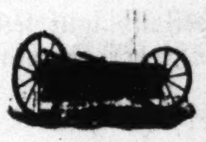
Urpin
ist nach dem Urteil vieler praktischer Landwirte ein ausgezeichnetes Hausmittel, mit welchem
jeder
seine **Pferde, Kühe, Schweine, Geflügel** selbst kurieren kann. Eine Dose reicht unter Umständen länger als ein Jahr und kostet franko nach jeder Poststation im Europ. Rußland nur **1 R. 80 Kop**
A. K. BICHTER, Feodossia 5.
Der Redaktion haben eine Menge Originalbriefe vorgelegen, aus denen klar hervorgeht, daß obige Anzeige auf Wahrheit beruht und ist es wünschenswert, im Interesse unserer Landwirtschaft, daß sich davon recht viele durch eine Probe selbst überzeugen. 10—7

Hotel Roter Adler
Berlin W. 68.
Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.
Altrenommiertes Familienhotel, bestens empfohlen von den Herren J. Schwartz, W. Janzen, G. Klaassen und H. Ediger.
Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bäder-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.
Um gütigen Zuspruch bittet
Inhaber P. Karaus.

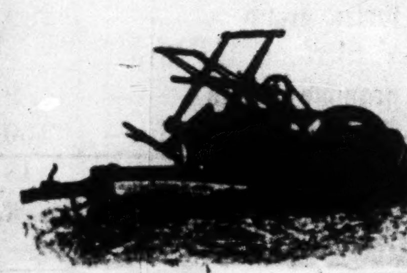
Das wahrhaft größte Wunder des XX. Jahrhunderts!
Die amerikanische Seife „Washene"
wäscht selbsttätig in 10—15 Minuten die Wäsche blendend weiß.
„Washene" enthält keine schädlichen chemischen Substanzen.
Weg mit den Waschmaschinen, Bürsten und Handarbeit.
Weg mit der Soda, Pottasche und andern schädlichen Waschmitteln.
„Washene" desinfiziert die Wäsche u. verleiht ihr ein angenehmes Aroma.
„Washene" ist durchaus nicht Reklame, sondern Realität.
„Washene's" einziges Verkaufsrecht für ganz Rußland bei
M. M. Feldmann, Berdjansk, Taurien.
Jedem Stück ist eine Gebrauchsanweisung beigefügt.
Preis pro Stück 40 Kop.
Wiederverkäufer erhalten Rabbat. 10—2

Sand—Diamant,
wenn er, gemischt mit Zement, auf den billigen, bestbewährten, patentierten Maschinen **G. Schütze, Eisleben, Deutschland,** zu Dach- und Mauerziegeln verarbeitet wird.
Einfache, hochlohnende Industrie!
52—41
Auskunft erteilt: Ф. Штромайеръ, г. Аккерманъ, Бессар. губ.

Johann Thießen—Jekaterinoslaw,
offeriert **äußerst billig:** 1 Dampfmaschine 72 effektive P. S. 2 gußeiserne Steinstühle und 2 Paar französische 7/4 Steine.

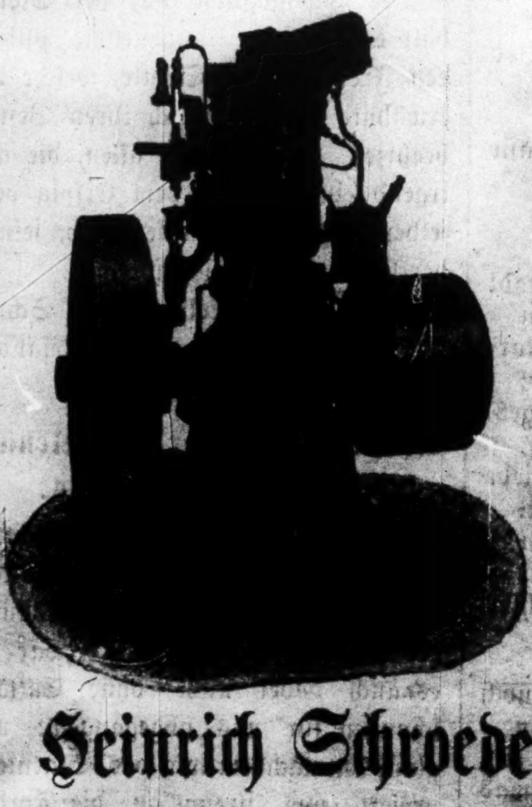
Gesellschaft
„Lepp & Wallmann"
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Oelmühleneinrichtungen Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.
Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
19—
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Handelshaus
M. J. Karpas & Sohn
in **Jekaterinoslaw,** Prospekt, eig. Haus, alleinige Vertreter der 28
—Zement-Fabriken:—
„Donezkische" u. „Tschorny" in Amwrossiewka, „Sojus" in Rostow a. D. und der Fabriken in Noworossisk empfehlen:
Portlandzement höchster Qualität.

Die 2-taktigen **Avance-Naftamotore**
haben sich in den 5 letzten Jahren in Südrußland, sowohl zum Betriebe von **Mühlen,** als auch ganz besonders beim Betriebe von **Dreschmaschinen,** sehr gut bewährt.

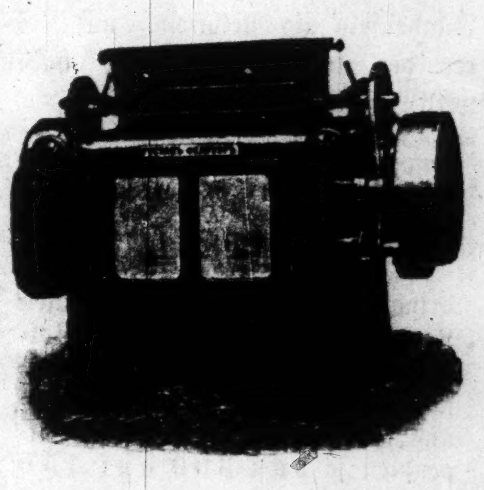


Der **Avance** Motor, ob horizontaler oder vertikaler Konstruktion, arbeitet stets **billiger,** stets regelmäßiger als irgend ein anderer Motor aus der zahllosen Konkurrenz; auch ist er einfacher und viel dauerhafter. Die Schmierung ist automatisch, der Wasserverbrauch ganz gering. Durch **tüchtige** Monteure werden die Käufer mit dem Betriebe der Motore bekannt gemacht. 7
General-Vertreter für Südrußland
Heinrich Schroeder, Post Halbstadt, Taurien.
Kataloge und Kostenanschläge für Mühlen sende auf Anfrage.

F. J. Peters u. K. J. Heinrichs
Station Nikolokoselsk, Gouv. Chers. II Kath. Bahn wünschen die Hälfte oder ein Drittel ihrer bei der Station Nikolokoselsk befindlichen
Schlichtmühle
jederzeit zu verkaufen. Die Mühle enthält 2 Paar Steine, 2 Walzenstühle 2c. — Eigener Hof, alles feuerfeste Gebäude. Um nähere Auskunft wende man sich an: Ф. И. Петерсъ и К. Я. Гейнрихсъ ст. Николокозельскъ. II Екатер. жел. дор. 8—5

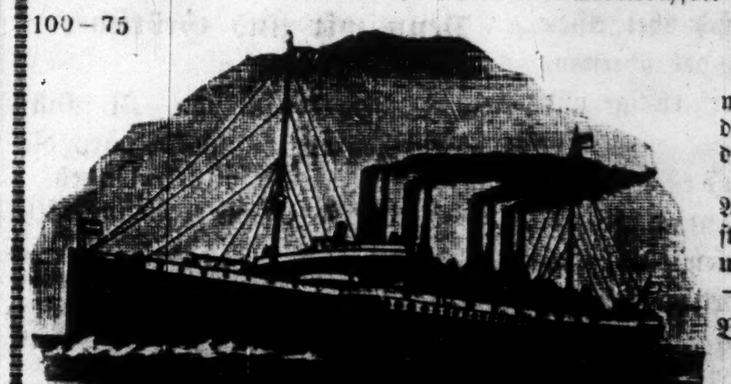
Agentur der Aktien-Gesellschaft
Grammophon

J. Jak. Powlner
in Jekaterinoslaw.
Prospekt, Haus Dshigit, Telephon № 130.
Große Auswahl von
Grammophons
und Platten.
8—8
Preise unter aller Konkurrenz.



G. Feklauer,
Kiew, Proforowskaja 9.
Mühlenbauanstalt,
Maschinenfabrik,
Aelteste Fabrik künstlicher Quarz- und Schmirgel-Mühlsteine in Rußland.
Uebernimmt Neu-Umbau halb und ganz automatischer Walzen-Mühlen nach neubewährtestem System. Beständig auf Lager Schmirgelreinigungs- und Sortirmaschinen, originale französische Mühlsteine, aller Art künstliche Quarz- und Schmirgelmühlsteine und Graupenmühlsteine. Spezielle Hirsenmaschinen. Transmissionen in leichtester Konstruktion mit Sellerschen Ringschmierlagern. Aufriffeln von Hartgußwalzen billig und schnell. Neubelegung abgearbeiteter Schmirgelmaschinen u. s. w. u. s. w.
Kataloge und Preislisten auf Verlangen kostenfrei. 50—9

F. Mißler, Bremen, Bahnhofstraße 30. Bank und Geldwechsel.
100—75



Passagierbeförderung
mit Post- und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika — Transvaal.
Billigste Preise, gute Verpflegung.
Nähere Auskunft unentgeltlich.
Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise thnen zu erleichtern.
F. Mißler, Bremen

Gebr. M. u. A. Schlapakow,
Simferopol, Gogolstraße 15.
Lager u. Vertretung der Akt.-Ges. „Adler", Fabrik der weltberühmten Schreibmaschinen.
Eine der besten, saubersten u. solidisten Schreibmaschinen ist die der Firma
„Adler,"
ausgezeichnet mit den höchsten Preisen auf Weltausstellungen.
Ueber 40,000 im Gebrauch.
Die Typen sind aus künstlich gehärtetem Stahl, daher keine Abnutzung.
20 Kopien gleichzeitig.
Sichtbare Schrift. Größte Leistung. Bei Wunsch Typen in 3 Sprachen.
Leichtester Anschlag. Zurückstellbar. Momentaner Umtausch der Rolle. Der Gebrauch u. die Reinigung der „Adler"-Schreibmaschine — äußerst einfach. Unentgeltliche Reparatur in den ersten 2 Jahren.
Bei der Vorzüglichkeit der „Adler" sind die Preise außer jeder Konkurrenz.
Wir ersuchen, sich in uns. Kontor von den Vorzügen der „Adler"-Schreibmaschine zu überzeugen; auch demonstrieren wir gerne die Maschine in Behörden und Gesellschaften, u. überlassen die „Adler" zum versuchsweisen Gebrauch.
Kataloge auf Verlangen gratis.
Vertreter für Berdjansk und Kreis **W. Tanlin u. Co.**

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К.—Бердянскъ.